

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sie es erlauben, bringe ich auch ein paar gute Freunde mit."

"Gewiß, macht uns nur Vergnügen in der Einsamkeit unseres Schlosses," sagte die Frau und ihr Mutterauge strahlte in Sonne. Auch das Auge des Edelmannes war jetzt nicht mehr Feuer und Flamme, sondern blinzelte vergnügt.

Der Sonntag kam. Mit ihm erschien auf dem Schlosse des Edelmannes der Auerhahnjäger Josef Franz als der junge Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich in großer Marschallsuniform, mit dem goldenen Bließe geschmückt. Zwei Adjutanten, ebenfalls in Galauniform, folgten ihm. Der Edelmann erkannte jetzt erst seinen hohen Gast und stammelte verwirrt:

"Majestät, können Sie mir vergeben?"

"Nichts von Vergebung. Sie waren ja vollkommen in Ihrem Rechte. Heute bin ich ja als Taufpathe Ihres holden Kindes da und einen solchen Freudentag soll keine unangenehme Erinnerung stören."

Im Angesichte des kleinen Kindesengels feierten Kaiser und Edelmann ein schönes Fest der Versöhnung und das Auge der jungen Frau glänzte von einer Perle — der Mutterthräne.

### III.

#### Ein guter Rath.

Eines Tages wollte sich Kaiser Franz Josef I. den Hochgenuss einer Auerhahnjagd verschaffen und wählte sich dazu das Revier im Weichselboden bei Maria-Zell. Er vertauschte aber diesesmal den Soldatenrock mit der Jagdhoppe, das Käppi mit dem grünen Berghut, den Degen mit dem Bergstock. So ausgerüstet gieng der Kaiser, begleitet von einigen hohen Jagdgästen in Gebirgstracht, in den dämmernden Frühmorgen hinein. Ein heiteres Gespräch kürzte den Weg. Da kamen zwei derbe alte Holzknechte daher. Die zwei Waldmenschen, knorrig wie die Eichen, hatten von dem Kaiser schon viel Gutes und Schönes gehört, denselben aber noch mit keinem Auge gesehen. Der Vorfall trug sich nämlich zu Beginn der Regierung des jugendlichen Monarchen zu. In der Dämmerung glaubten die Holzknechte einige ganz gewöhnliche Revierjäger vor sich zu haben und traten auf den nächsten besten, auf den Kaiser, zu. Der ältere Holzknecht fragte:

"Saga, habt's koa Fuir?" Der Kaiser zündete sofort bereitwilligst einen Buchenschwamm an und reichte diesen in leutseligster Weise dem Holzknechte dar. Im nächsten Augenblicke glimmte die Pfeife und der zufriedene Raucher blies die Wolken dampfend hinaus.

"Saga, geht's af'n Hahn?" brummte der Alte wieder.

"Ja, warum?" fragte der Kaiser.

"Weil Ent da Hahn was pfeif'n wird, wann Ihr gar so laut dischürriats," antwortete der Holzknecht.

"Grobian," flüsterte der Jagdleiter dem Alten ins Ohr, in die Seite aber gab er ihm einen tüchtigen Rippenstoß, „der Herr da ist ja Seine Majestät, der Kaiser.“

"Nix für ungut, Herr Kaiser, 's guat g'moant," entschuldigte sich der Holzknecht, schob seine Birnbaumene in den Mundwinkel und trabte mit seinem Gefährten dem Walde zu. Der Kaiser aber lachte aus vollem Herzen über die Urwüchsigkeit dieses knorrigen Hinterwäldlers.

### IV.

#### Das misstrauische Bäuerlein.

Im Jänner 1871 hatte Kaiser Franz Josef I. mit seiner erlauchten Familie für einige Zeit Winteraufenthalt im Schlosse Trautmannsdorf bei Meran genommen. Der Monarch machte jeden Morgen einen Ausflug nach einer der nahen Höhen und Niemand vermuthete in dem einsamen Wanderer im Jägermantel den Kaiser von Oesterreich und Landesherrn von Tirol.

Auf einer dieser Bergtouren war der Kaiser einmal in die Nähe einer ärmlichen Hütte gekommen, aus welcher ihm lautes Weinen und Wehklagen entgegenschallte. Der edle Monarch hatte noch wenige Klagen ungehört und Thränen ungetrocknet gelassen. Er trat ein und gelangte durch die enge Hausflur in einen kleinen Hof. Dort lag eine verendete Kuh und vor dieser stand ein bejahrtes Ehepaar, welches in seinem Jammer den Eingetretenen nicht bemerkte. Händeringend klagte der Alte im Tiroler-dialecte:

"Ausch isch und gor isch mit unsch; d' Hütt'n isch bisch übersch 's Dach verschuldet und 's leschte Stückl Kind isch